Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung
Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Hull. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 843

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. Dezember. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

10. Sitzung vom 1. Dezember, 11 Uhr.

Die erste Berathung der Landgemeindeordnung wird fortgesetzt.

Abg. v. Heydebrand und der Lasa (kons.): Meine Freunde sind geneigt, auf den Boden dieser Vorlage zu treten. Wir nehmen mit Genugthuung davon Akt, daß die Grundlagen der Verhältnisse auf dem platten Lande, die Landgemeinden und Gutsbezirke, in ihrer Selbständigkeit und Trennung erhalten bleiben sollen, und daß man an historisch Gewordenes anknüpfen will. Wir erwarten, daß auch beim Ermittelungsverfahren über das Fortbestehen insbesondere der Gutsbezirke die Konsequenzen dieses Grundsatzes gezogen werden.

Auch wir erkennen die Verbesserungsbedürftigkeit der jetzigen Landgemeindeordnung an. Es giebt eine große Anzahl von Gemeinden und Gutsbezirken, deren selbständiges Bestehen nicht gerechtfertigt ist, und diese, glauben wir, müssen auch wider Willen der Betheiligten vereinigt werden können, wenn auch nicht im Umfange der Vorlage. Ebenso halten wir es für richtig, daß die Gemeindevertretung eingeführt wird anstatt der Gemeindeversammlung, gerade weil wir den Grundsatz der Autonomie der Gemeinden vertreten, aber es ist hier eine größere Latitude nothwendig, als sie die Vorlage bietet. Auch in Bezug auf die Gemeindeabgaben und die Zulassung der Nichtangesessenen zu der Wahl stehen wir auf dem Boden der Vorlage. Das liegt in der Entwickelung der Landgemeindeverhältnisse. Desgleichen sind wir in Bezug auf die Zweckverbände für Armenpflege, Wegebau der Ansicht der Regierung. Die Zusammenfassung der Kommunen zu bestimmten Zwecken halten wir für gut: für Sammtgemeindeverhältnisse sind wir nicht.

Aber ein öffentliches Eingreifen in alle Verhältnisse der Landgemeinden würde die Selbstverwaltung schädigen, würde zum Schematismus, zur Schablonisirung führen. Allerdings würde eine größere Uebersichtlichkeit am Platz sein. Wenn wir auch eine Anlehnung der Gemeindeabgaben an die Staatssteuer für richtig halten, so können wir doch nicht einsehen, warum nicht statutarisch andere Bestimmungen sollen getroffen werden können. Der Selbstverwaltung der Gemeinden muß ein möglichst weiter Spielraum gelassen werden. Ebenso muß auch die Gemeinde selbst in höherem Grade als nach dem Entwurf das Recht haben, über die Zulassung der Nichtangesessenen für die Wahlen selbständig Bestimmungen zu treffen. Wenn wir auch ferner damit einverstanden sind, daß Gemeindevertretungen eingeführt werden, so müssen wir auch hier uns von jeden Schematismus fern halten und der Selbstbestimmung der Gemeinden mehr Raum gewähren (sehr richtig! rechts). Wir verlangen Zusammenlegung der Gemeinden nicht ohne zwingenden Grund und nur auf Antrag des Kreisausschusses. Diejenigen, welche diese lokalen Fragen am besten übersehen können, müssen bei solch wichtigen Angelegenheiten ein entscheidendes Wort aussprechen können (sehr richtig! rechts). Frieden und Eintracht der Bevölkerung kann sehr leicht gefährdet werden, wenn man unzweckmäßige Bestimmungen trifft. Den Gedanken müssen wir von uns abweisen, daß es sich bei unseren Forderungen um eine einseitige Parteinahme handelt. Nein, gerade die Bauern sind es, welche oft einer Vereinigung von Gutsbezirken und Landgemeinden widerstreben, trotzdem für sie die eklatantesten Vortheile daraus entstehen. Wo die Interessen nicht ganz homogen sind, unterbleibt eine Vereinigung besser. Wir hoffen, daß die Regierung sich diesen Forderungen, die ja auf eine Erhaltung der ländlichen Bevölkerung als der festesten Stütze des Staates hinauskommt, anschließen wird. (Beifall rechts).

Abg. Rickert (dfr.): Dieses Gesetz ist das wichtigste und verhängnißvollste von allen Gesetzen, welche seit langer Zeit neu vorgelegt sind. Jetzt endlich, wo die Sozialdemokratie die Parole ausgegeben hat: Auf die Dörfer! sagt auch der Minister, unsere Gesetzgebung muß auf die Dörfer, während er es im Februar noch zweifelhaft gelassen hat, ob man mit dem Bestehenden nicht auskommen könnte. Eine Krönung des Werkes können wir in der Vorlage allerdings nicht erblicken. Uns ist aber auch der bescheidenste Anfang willkommen, der einen Forschritt bringt. Wenn das Werk jetzt nicht zu Stande kommt in diesem bescheidenen Umfange, dann dauert es nicht lange, daß eine Reform aufkommt, die gründlicher mit den bestehenden Verhältnissen aufräumt, als es uns angenehm ist, nämlich wenn die Sozialdemokratie noch weitere Fortschritte gemacht hat. Es darf daher keinen Tag länger gezögert werden. Ich bin auch der Meinung, daß die größte Kraft des Staates gezogen wird aus der Selbstverwaltung, aber nicht der Selbstverwaltung des Landraths, sondern derjenigen, welche wirklich durch die Betheiligten selbst geschieht. Dies ist der solide Unterbau des Staates, und ein solcher Unterbau ist nöthig, um ihn zu stützen, wenn Wind und Wetter über ihn hereinbrechen. Am Anfang unseres Jahrhunderts waren erleuchtete Männer auch dieser Meinung, und ihre Vorschläge gingen sogar noch weiter als der vorliegende Entwurf. Aber 80 Jahre sind vorübergegangen, weil die feudale Reaktion siegreich gewesen ist in der Zurückhaltung dessen, was für das Staatsleben nothwendig ist. Wir geben uns keinen Illusionen hin, wir fürchten, daß selbst dieser bescheidene Anfang noch verschlechtert wird. aber wir wollen auch den kleinsten Fortschritt gern acceptiren.

Den Konservativen scheint es am liebsten zu sein, wenn Alles beim Alten bliebe, wie es denn auch in der konservativen Presse hieß, der Bauer wolle lieber bessere Hammelpreise als eine bessere Landgemeindeordnung. Das ist der Gemeinsinn, die Bürgertugend, die Intelligenz der Konservativen. Herr v. Meyer stellt sogar den Schulzen als Ideal hin, der nicht einmal schreiben kann, und den Etat, der mit Kreide auf den Schanktisch geschrieben und mit dem Schwamm einfach ausgewischt wird. Die Abneigung des Herrn v. Meyer wäre ja erklärlich, wenn die Reform der Landgemeindeordnung eine Vermehrung des Schreibwesens zur Folge hätte. Das ist aber nicht der Fall. Nicht der Bauer, sondern die Bureaukratie hat an dem Schreibwesen Schuld. Der Bauer kann als Gerechtigkeit für sich verlangen, daß ihm endlich gegeben wird, was die Städte schon lange haben. Der Einwand gegen die Vorlage, daß der Provinziallandtag nicht gehört wird, beweist, daß man die Lokalinteressen höher stellt als das Staatsinteresse. Hier handelt es sich nur um allgemeines Staatsinteresse. Der Provinziallandtag soll aber nur bei lokalen Dingen gefragt werden.

Die formelle Seite der Vorlage, eine einheitlichere Gestaltung der Bestimmungen über die Landgemeindeordnung herbeizuführen, entspricht einem zweifellosen Bedürfniß. Es herrscht gegenwärtig eine kaum glaubliche Rechtsverwirrung in Bezug auf die verschiedenen ländlichen Gemeindeverfassungen. Die materielle Seite der Sache ist von der Regierung in anerkennenswerth tendenzloser Weise behandelt worden. Nach unserer Ansicht ist der Gutsbezirk prinzipaliter zu beseitigen, ohne daß wir aber sagen: Fort mit allen Gutsbezirken! Wir sind nicht Anhänger der mechanischen Schablone, welche lediglich um des Prinzips willen ein künstliches Zwangsprodukt macht; aber der Anfang, der uns geboten wird, ist doch zu klein. Von 15 612 sollen nur 1673 zusammengeschweißt werden, während doch der Minister selbst anerkennt, daß 8000 leistungsunfähig sind. Man will nicht einen leistungsfähigen Gutsbezirk mit einem nicht leistungsfähigen verbinden. Das ist die Anschauung, welche Graf Arnim-Boitzenburg 1853 vertrat, als er sagte, der Starke hat das Recht, allein zu bleiben. Das ist die Atomisirung des Staates, die Vernichtung der Staatsidee. Nun wollen die Konservativen unter allen Umständen die Autonomie der Kreisausschüsse. Wenn Sie das annehmen, dann packen Sie nur die Landgemeindeordnung ruhig wieder ein. Wir wollen das staatliche Interesse durch das Organ gewahrt wissen, welches der Landesvertretung verantwortlich ist, durch den Minister des Innern.

Das Prinzip, die Besteuerung den statutarischen Anordnungen mehr und mehr zu überlassen, kann nicht durchgeführt werden. Wir haben mit solchen statutarischen Anordnungen schon Erfahrungen genug gemacht, die uns nicht zur Nachahmung anspornen können. und sie sind um so überflüssiger, als leistungsfähige Gemeinden geschaffen werden sollen. — Unerklärlich ist mir, warum verschiedene Herren gegen die Gemeindevertretung sind. Unter den 24 400 Gemeinden haben etwa 8000 nur bis 150 Einwohner. Bei solchen Gemeinden kommen doch noch nicht 30 Wahlberechtigte heraus, also der 3. Theil der Gemeinden behält hier die von den Herren auf der rechten Seite so sehr geliebte Gemeindeversammlung. Ich habe mich übrigens gewundert, daß die Herren, die sonst demokratischen Einrichtungen so abgeneigt sind, auf einmal so sehr für die Gemeindeversammlung sind. Führen Sie aber die Gemeindeversammlungen allgemein ein, so werden Sie auch die Konsequenzen ziehen müssen. Dann werden Gelder bewilligt werden müssen zur Herstellung von geeigneten großen Lokalen, dann wird in diese Körper das Schwergericht aller Entscheidungen hineingelegt werden, während sie jetzt nur Vorentscheidungen zu treffen haben. Innerhalb der Gemeindeversammlung aber wird der Grundbesitz allzu sehr bevorzugt, da zwei Drittel derselben aus ihm bestehen muß.

An dem Gemeindewahlrecht kann man doch ruhig in der dritten Abtheilung den ganzen Rest der Einwohner eines Dorfes ohne Unterschied des Vermögens theilnehmen lassen. Jetzt sind 950 000 Wahlberechtigte, die $4\frac{1}{2}$ Millionen Gemeindeabgaben zahlen. Nach der Vorlage sollen nur 120 000 das Wahlrecht bekommen, welche mehr als 2 Millionen Abgaben zahlen. Wenn Sie das Prinzip der Leistung und Gegenleistung gelten lassen wollen, so geht die Reform des Ministers in Bezug auf das Wahlrecht noch lange nicht weit genug. Auch der Anspruch der Regierung, daß $\frac{2}{3}$ Grundbesitzer sein sollen, ist vollkommen unberechtigt. Weshalb soll gerade der Grundbesitzer die Interessen der Gemeinde besonders vertreten? Nach Herrn v. Meyer ist allerdings die Gemeinde nicht eine Gemeinde von Personen, sondern von Grundstücken. In den Städten haben wir nur die Hälfte Grundbesitzer, und auch das hat sich als vollkommen überflüssig erwiesen. (Sehr wahr! links.) Ebenso unbegreiflich ist die Bestimmung, daß die höher besteuerten Grundbesitzer zwei und drei Stimmen haben werden. Dadurch kann leicht ein Grundbesitzer fast die ganze Sache in die Hand bekommen.

Im prinzipiellen Gegensatz zur Vorlage stehe ich vor Allem in Bezug auf den Wahlmodus. Ich will die geheime Wahl für die Gemeindevertretung; denn das ist der nothwendige Schutz der Wahlfreiheit. Herr v. Meyer allerdings erklärt die Abhängigkeit des Wählers von seinem Vorgesetzten und Arbeitgeber bei der öffentlichen Wahl für moralisch. Unsere Sozialpolitik will ja die Schwachen stärken. Nun, von diesem Gesichtspunkt aus müßten wir zur geheimen Abstimmung kommen.

Die Bestätigung des Gemeindevorstandes durch den Landrath ist ein Rückschritt. Sie wollen sich ja gegen das viele Schreibwerk wehren. Hier haben Sie die beste Gelegenheit dazu. Es liegt auch gar kein Grund zu so einer Bestätigung vor. Die Zweckverbände sollen neben den Amtsverbänden noch bestehen. Für die letzteren habe ich niemals geschwärmt; wir haben immer darin ein Hinderniß für kommunale Bildungen des Kreises gesehen, und nur sehr wenige Amtsbezirke haben sich zu solchen kommunalen Bildungen entwickelt. Wenn diese Zweckverbände das Mittel sein sollen, um allmälig die Amtsverbände zu beseitigen und an deren Stelle Kommunalbezirke hineinzubringen, dann sind wir damit einverstanden. Das setzt aber voraus, daß das „thunlichst", welches in diesem Paragraphen steht, gewissermaßen obligatorisch gemacht wird. Die ganze Verwaltung der Zweckverbände ist eine schwerfällige. Man wird dazu kommen, daß verschiedene Verbände sich in ihren Zwecken mit einander kreuzen werden.

Wir müssen dafür sorgen, daß die Furcht, welche man den Bauern einjagt, daß die neuen Landgemeindeordnungen ihnen nur mehr Regiererei, Schreiberei und Steuern einbringen werden, nicht aus dem Gesetze selbst herzuleiten ist. Wir behandeln die Frage nicht als eine Parteifrage. Wir haben auch die Kreisordnung zu Stande bringen helfen, trotz des Bewußtseins, daß dieses Gesetz zunächst mehr dem Landrath und der Bureaukratie als unserer Idee zu Gute kommen würde. So wird es auch mit der Landgemeindeordnung sein, sie wird ein Machttitel mehr in der Hand der Bureaukratie sein, weil diejenigen, für welche dieses Gesetz gegeben werden soll, die Befugnisse, Rechte und Machtvollkommenheiten nicht zu gebrauchen im Stande sind. Der Trieb des Bauern nach Selbstverwaltung ist allerdings noch sehr gering. Aber auch die Städte haben die Selbstverwaltung nicht mit einem Mal gelernt; es gehört dazu eine Schulung; der Gemeinsinn muß erst erzeugt und entwickelt werden. Allerdings darf diese Vorlage nicht ein Mittel werden, die Macht der Bureaukratie noch zu vermehren, denn das würde nur bewirken, daß alle die, die auf sich und ihre Würde etwas halten, einen Ekel vor der Selbstverwaltung bekommen. Nur unter der Voraussetzung, daß die Bureaukratie bei der Selbstverwaltung mithilft, aber nicht anschnauzt (Heiterkeit), werden Sie die Selbstverwaltung fördern. Dies Gesetz ist der Anfang einer wichtigen und bedeutenden Reform. Wird ihm ein Inhalt gegeben, so wird es ein Segen sein fürs Vaterland (Lebhafter Beifall links).

Abg. v. Tiedemann (Labischin, frk.): Herr Rickert stellt es so dar, als ob die Konservativen unter allen Umständen bei dieser Frage die Autonomie des Kreisausschusses verlangten. Das ist nicht der Fall. Sie verlangen nun auch eine maßgebende Mitwirkung desselben. — Ich stehe in Bezug auf das Gesetz völlig auf dem Standpunkt des Herrn v. Gneist. Kein Vernünftiger wird dagegen etwas einzuwenden haben, daß leistungsunfähige Gutsbezirke und Gemeinden aufgehoben und mit einer Gemeinde verbunden werden. Es müssen dabei aber auch leistungsfähige Landgemeinden geschaffen werden.

In den Sammtgemeinden Schleswig-Holsteins herrscht ein reges kommunales Leben, aber nur da, wo die wirklich selbständigen Bauern das Uebergewicht haben. Auch in Rheinland haben sich dieselben bewährt. Aber ganz anders liegen die Verhältnisse im Osten, wo nicht die Vorbedingungen für Bildung von Landgemeinden vorhanden sind, nämlich die Gleichartigkeit der kommunalen Interessen. Es herrscht hier gegen solche Sammtgemeinden Antipathie. Diese Erwägung führt von selbst zu dem Gedanken der Errichtung von Zweckverbänden, die wir ja zum Theil schon jetzt im Osten haben. Im Wesentlichen werden die Ziele dieser Verbände eine zweckmäßige Vertheilung der Armen- und der Wegelast sein. Besonders in der ersteren Beziehung werden die Zweckverbände von Nutzen sein, weil jetzt die Landarmenverbände an die Ortsverbände mehr Zuschuß bezahlen müssen, als die Ortsverbände selber aufbringen. Der Weg, die Zweckverbände zur Erleichterung der Wegebaulast zu schaffen, ist ein Versuch, und wenn dieser mißlingt, wird der Kreis zum Tröger der Wegebaulast gemacht werden müssen. Die Landgemeindevertretung wird ein Mittel sein, um den Bauernstand, das Rückgrat eines Staatswesens, zu erhalten und zu befestigen und der Sozialdemokratie einen Damm entgegenzubauen.

Abg. v. Schalscha (Ztr.) vermißt im Entwurf eine Garantie dagegen, daß Umsturzelemente in die soliden Verhältnisse der ländlichen Kommunen eindringen. Die Beschränkung der Nichtbesitzenden auf $\frac{1}{3}$ ist gerechtfertigt, denn sonst würden sie einen zu großen Einfluß in der Gemeindevertretung gewinnen. Bisher sind Revolutionen nur immer von Minoritäten gemacht worden. (Lachen links.) Die Besitzer werden von ihrer Macht keinen schlimmen Gebrauch machen; aber ihr Bauernstolz muß erhalten und berücksichtigt werden. In der Vorlage werden die Seßhaften überhaupt schon benachtheiligt; es wird geradezu eine Strafe auf die Erwerbung von Grundbesitz gesetzt.

Für äußerst bedenklich halte ich die Oeffentlichkeit der Sitzungen (hört! hört! links). Die nicht seßhafte Minorität würde Szenen aufführen, und Radau machen, wie bei einem Krach an der Börse, und wenn etwa der Ortsvorsteher die Polizei, den Nachtwächter zum Schutz heranholen würde, so würde dieser wahrscheinlich an die Luft gesetzt werden. — Ich verstehe weiter nicht, weshalb der Wahlmodus ein zweifacher sein soll. Ich halte die reine öffentliche Wahl für das Richtige. — Nothwendig ist die Bildung von Gesammtarmenverbänden; denn das nobile officium, die Armenlisten für ihre Arbeiter zu übernehmen, wird von Vielen nicht geübt. — Gegen eine Zusammenlegung kleiner Landgemeinden mit einander oder mit leistungsfähigen Gutsbezirken bin ich nicht: aber die Worte: „im öffentlichen Interesse" gehen mir zu weit. Vor allen Dingen muß Schablonisirung vermieden werden; selbst eine provinzielle Regelung ist mir zu schablonenmäßig. Am Besten wäre es, stationsweise vorzugehen. Ich hoffe, daß die Regierung nicht starr auf dem Boden der Vorlage stehen bleiben, sondern unseren Bedenken entgegenkommen wird. Nur dann wird etwas Ersprießliches zu Stande kommen.

Minister Herrfurth: Die heute gegen das Gesetz von zwei Seiten erhobenen prinzipiellen Bedenken widersprechen sich völlig und würden kaum etwas Wesentliches von der Vorlage übrig lassen. Daraus aber schließe ich gerade, daß die Staatsregierung den richtigen Mittelweg eingeschlagen hat. Ueber Einzelfragen wird ohne Schwierigkeiten eine Einigung zu erzielen sein, so über die Frage, ob das Abhalten von Versammlungen in der Schenke verboten werden soll. Ich halte allerdings das Bierglas, welches je weiter man nach Osten kommt, sich immer mehr in ein Schnapsglas verwandelt, nicht für ein wünschenswerthes Requisit in der Gemeindevertretung. Ungleichheiten können nicht vermieden werden, es kommt nur darauf an, den Weg zu finden, wo sie am wenigsten scharf hervortreten. Herrn v. Huene gebe ich zu, daß in der Vorlage der Gedanke nicht scharf zum Ausdruck gekommen ist, daß bei der Gemeindevertretung nothwendigerweise den Angessenen zwei Drittel zufallen muß, das übrige Drittel den Nichtangesessenen zufallen. Die Folge wird sein, daß in 95 von 100 Fällen in der ersten und zweiten Abtheilung nur Angesessene gewählt werden, daß das Verhältniß der Nichtangesessenen zu den Angesessenen also nicht wie 1 : 2, sondern wie 1 : 8 sein wird. Auch in anderen Punkten wird sich in der Kommission eine Uebereinstimmung erzielen lassen. Die Frage, ob die Bildung von Zweckverbänden von allerhöchster Genehmigung abhängig gemacht oder der Beschlußfassung der Selbstverwaltungsbehörde überlassen werden soll, ist diskutabel, und ursprünglich hatten wir den Entwurf auch auf letzterer Grundlage aufgebaut. Aber die Regierung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß gerade im Interesse dieser Verbände es doch nothwendig sei, ihnen Korporationsrechte beizulegen.

Das kann aber nur durch Gesetz oder durch allerhöchste Verordnung geschehen.

Ich habe meine Anschauung über die Nothwendigkeit einer Landgemeindeordnung nicht verändert. Die Zahlen von Herrn Rickert über das Verhältniß der Angesessenen zu den Nichtangesessenen sind dahin richtig zu stellen, daß die ansässigen 950 000 im Ganzen 37 Millionen Mark zahlen; also während das Verhältniß der Angesessenen zu den Nichtangesessenen wie 1 : 8 sich stellt, stellt sich das Verhältniß der aufgebrachten Steuern wie 1 : 17. Damit fallen alle Bedenken, welche darauf aufgebaut sind. Auf den Standpunkt von Herrn Rickert, das geheime Stimmrecht durchzuführen und als letztes Ziel das allgemeine Wahlrecht hinzustellen, kann sich die Regierung nicht stellen; technisch ist allerdings ein solches Gesetz, in dem dieses letzte Ziel auch eingeführt ist, leicht herzustellen, das läßt sich vom grünen Tisch aus cum ira et sine studio machen. (Heiterkeit.)

Die Staatsregierung erkennt auf Grund zweijähriger Ermittelungen das Bedürfniß für die Revidirung der Landgemeindeordnung an. Ob, wie Herr v. Schalscha befürchtet, eine Sozialdemokratisirung der Landgemeinden erfolgen wird, kann nur die Zukunft lehren. Die Regierung ist der festen Ueberzeugung, daß das nicht der Fall sein wird. Wir wollen nicht den bestehenden Rechtszustand allgemein ändern, sondern nur da, wo ein Bedürfniß vorliegt, und solches halten wir in Bezug auf die Gemeindewahlen nicht für vorhanden.

Der Forderung des Herrn v. Heydebrand, daß für die Umwandlung von Gutsbezirken in Landgemeinden und bei Zusammenlegungen das Votum des Kreisausschusses ausschließlich und endgiltig maßgebend sein soll, ist entgegenzuhalten, daß es sich dabei nicht um solche Fragen des Kreis- und Kommunallebens handelt, bei denen der Kreisausschuß innerhalb seiner Zuständigkeit Beschluß fassen kann, sondern um eine Mitwirkung des Kreisausschusses in Fragen der allgemeinen Landesverwaltung, welche, weil es sich um die Auflösung und Neubildung von Korporationen handelt, Allerhöchster Genehmigung bedürfen. In unseren gesammten Verwaltungsgesetzen ist aber kein einziger Fall vorhanden, wo die allerhöchste Entscheidung gebunden wird an den Beschluß eines Selbstverwaltungskörpers. Es wäre auch sehr bedenklich, dem Thron eine solche Stellung anzuweisen, daß er einem Beschluß des Kreisausschusses nachkommen muß. Der Kreisausschuß wird auch nicht immer die genaue Kenntniß der Verhältnisse besitzen, sodaß es recht bedenklich wäre, ihm allein die Entscheidung zu übertragen, zumal es auch Vorsitzende der Kreisausschüsse giebt, welche in entschiedenem Widerspruch zu jeder Landgemeindeordnung stehen.

Ich erkenne an, daß eine Reihe von Bestimmungen der Vorlage anfechtbar ist. Am Platze ist aber doch wohl nur eine Kritik, welche mit praktisch ausführbaren Gegenvorschlägen verbunden und nicht rein negativ ist. Ich richte an die Kommission die Bitte, die an die Thür des Kommissionszimmers geschrieben werden könnte: Si quid novisti rectius istis, candidus imperti, his utere mecum.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (kons.): Potente Gutsbezirke dürfen nicht mit den Gemeinden zusammengeworfen werden, lediglich um eine Einheitlichkeit herbeizuführen. Dadurch entsteht immer eine Ungleichheit zu Ungunsten bald der Gemeinde, bald des Gutsbesitzers. Es handelt sich hier um lokale Fragen, und deshalb muß hier der Selbstverwaltung mehr Raum geboten werden. Freilich Sie (links) sind gegen die Gutsbezirke so sehr, weil die Besitzer größtentheils Konservative sind (Beifall rechts). Auch in Bezug auf die Gemeindeabgaben muß mehr den lokalen Verhältnissen Rücksicht getragen werden. Die durchgehende Einführung einer Gemeindevertretung in Gemeinden mit über 30 Berechtigten hat große Bedenken, da auch dadurch nicht die Garantie für ein frisches kommunales Leben gegeben wird. Wenn das Gesetz so, wie es ist, ausgeführt wird, wird unnützer Weise viel Unzufriedenheit erregt werden. Die Schaffung vieler Zweckverbände wird sich nicht empfehlen. Der Wegebau wird viel besser durch Gesetz geregelt werden können. Sammtgemeinden sind höchst unpraktisch. Wie kann man Armenpflege, Wegebau, Schulwesen unter eine Verbindung bringen? Selbst Zweckverbände werden nach diesen drei Richtungen hin einzeln gebildet werden müssen.

Wenn wir die Entscheidung über die Vereinigung in der Vorinstanz dem Selbstverwaltungskörper überlassen, so wird die Autorität der Behörden nicht angegriffen, nur eine andere Instanz wird eingeführt. Der Kreisausschuß muß bei solchen Fragen ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Ich bitte die Regierung, doch zu den Selbstverwaltungskörpern Vertrauen zu haben. Wir werden an diesem Entwurf gern mitarbeiten, aber denjenigen, welche gar zu sehr mit Abänderungsvorschlägen kommen, möchte ich zu bedenken geben: Wir schreiben nicht auf Papier, sondern auf Menschenhaut. (Beifall rechts.)

Abg. Hobrecht (ntl.): Das Bedürfniß einer Landgemeindeordnung ist heute überall anerkannt. Kodifizirtes Recht gewährt den Schwachen einen besseren Schutz als Gewohnheitsrecht. Die Zahl der Streitigkeiten über reine Landesgemeinde-Verfassungsfragen ist in den letzten Jahren eine ungeheuere gewesen, eine Unsicherheit und Unklarheit des Verfassungsrechtes ist also unzweifelhaft vorhanden.

Die Bildung einer Vertretung der Gemeinden halte ich für nothwendig; auf die Zahl kommt es nicht an. In der Vorlage finde ich aber noch ein zu großes Mißtrauen gegen die Selbstverwaltung. Man traut den Bürgern ein Urtheil zu über die Gesammtpolitik, hält sie aber nicht für fähig, ihre eigenen Angelegenheiten, die ihnen zunächst liegen, zu verwalten. Das wäre aber doch die beste Vorschule für die politische Bildung des Volkes. Andererseits aber darf nicht, wie es die Konservativen verlangen, die Autonomie der Kreisausschüsse für die Zusammenlegung statuirt werden. Wenn es irgend einen Gegenstand giebt, den der Staat nicht der Autonomie von Selbstverwaltungskörpern überlassen darf, so ist es dieser. Die Bildung von Zweckverbänden wird gefördert werden durch die Aussicht auf die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer.

Ich hatte mich gegen die Vorlage gemeldet, weil ich die lange Liste der Herren las, die sich für dieselbe gemeldet hatten. Ich empfand etwas Gewissensbisse dabei, aber ich sagte mir: Wenn es mir nur gelingt, die Vorlage gegen ihre Freunde zu vertheidigen, mit ihren Feinden wird sie schon selbst fertig werden. (Heiterkeit und Beifall).

Abg. Wessel (frk.) hält es gleichfalls nicht für richtig, daß der Kreisausschuß die Initiative über die Zusammenlegung haben soll; die Rechte des Einzelnen würden am besten durch das bestehende Recht gewahrt. Redner ist zweifelhaft, ob Zweckverbände allgemein zweckmäßig sind. Nachdem der Staat von den Leistungen der Schule so viel auf seine Schultern genommen habe, sei die Frage leistungsfähiger Schulverbände in den Hintergrund getreten. Kleine Zweckverbände für die Armenpflege dürften sich kaum empfehlen, weil die Armenpflege dann keine geschlossene sein würde. Dieselben Bedenken beständen auch gegen die Bildung von Zweckverbänden zur Erleichterung der Wegebaulast, die schon jetzt großentheils von den Kreisen übernommen werde. An die Verzettelung der Ueberweisungen aus der lex Huene durch die Kreise glaubt Redner nicht.

Abg. Schroeder (Pole) steht im Allgemeinen auf dem Boden der Vorlage, möchte aber einen größeren Spielraum für das freie Ermessen der Kommunen. Statt des Kreisausschusses müsse aber dem Kreistag die Entscheidug über die Frage der Leistungsfähigkeit der Gemeinden in die Hand gegeben werden. Redner ist mit dem Prinzip der Zweckverbände einverstanden, aber gegen die obligatorische Einrichtung derselben. Der ganze verwickelte Apparat dieser Gesetzgebung müsse vereinfacht werden. — Redner beklagt sich dann über die Nichtbestätigung von Gemeindevorstehern lediglich wegen ihrer politischen Anschauungen.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. v. Meyer (Arnswalde): Ich bin Herrn Rickert dankbar dafür, daß er heute alle Komplimente unterlassen hat. Er ist sogar von seinem Standpunkt aus urgrob gewesen, indem er mich einen Reaktionär nannte. Daraus mache ich mir aber nichts, denn erstens habe ich mir während meiner langen parlamentarischen Thätigkeit ein sehr solides Fell angewöhnt, und zweitens bin ich stolz darauf, mich einen Reaktionär zu nennen, denn die heutigen Zustände gefallen mir schlechter, als die vor 1848.

Die Vorlage geht hierauf an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr (Antrag Conrad betreffend Wildschadengesetz, Antrag Strutz betr. Jagdpolizeigesetz.)

Schluß 4 Uhr.

Die Erinnerungsfeier an den Großen Kurfürsten.

Berlin, 1. Dezbr.

Die militärischen Feierlichkeiten zu Ehren des vor 250 Jahren erfolgten Regierungsantritts des Großen Kurfürsten hatten, wie man der „Voss. Ztg." berichtet, das Berliner Leben in den Morgen- und Mittagsstunden etwas aus dem gewohnten Gleichmaß gebracht. Die umfangreichen Absperrungsmaßregeln, welche getroffen waren, bewirkten, daß sich an gewissen Punkten, und zwar besonders am Mühlendamm, ein unbeschreibliches Chaos von Omnibussen, Pferdebahnwagen, Arbeitsfuhrwerken, Droschken und fluthenden Menschenmassen entwickelte. Die mildere Witterung hatte den Schnee in ein schmutziges Mixtum compositum verwandelt, durch welches man geradezu todesmuthig hindurchwaten mußte. Nichts desto weniger waren zahllose Schaulustige auf den Beinen, welche mit bekannter strategischer Kenntniß alle jene Punkte besetzt hielten, von denen ein Blick auf die Paradestraße und die Lange Brücke zu gewinnen war. An den Fenstern der umliegenden Häuser zeigte sich Kopf an Kopf. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt, besonders reichen die Baulichkeiten in der Nähe des Denkmals auf der Langen Brücke, das schon in der Frühe von Tausenden aufgesucht wurde. Um 10 Uhr Vorm. wurde auch der Verkehr über die Brücke gesperrt. Das Denkmal kam mit seinem prächtig geschaffenen Hintergrunde und seinem Baldachin von außen rothen, innen weißen, goldbefranzten Stoffmassen zu einer prächtigen Wirkung. Der rothe kurbrandenburgische Adler leuchtete in gewaltiger Größe hinter dem Helden von Fehrbellin hervor, während von oben das von Lorbeer umgebene W. und der kurfürstliche Namenszug FW. in goldenen Zügen herabsah. Eine goldene, rothverbrämte Krone mit Palmwedeln bildete die äußere Bekrönung. Zwei vergoldete, laubumwundene Flambeaux wirbelten vorn mächtige Rauchwolken empor. Ein dichter Hain von Tannen-, Lorbeer- und Blattpflanzen bildete zu beiden Seiten des Sockels den Abschluß. Mit den lustig wehenden Wimpeln, in dem Roth, Weiß, Gold und frischen Grün der Pflanzen machte das Ganze einen ungemein malerischen Eindruck. Bei dem Denkmal standen Unteroffiziere des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst", des Alexander-Grenadier-Regiments und des Franz-Grenadier-Regiments in Parade-Uniform auf Posten. Vor dem Monument lagen große Lorbeerkränze, von denen einer auf schwarz-weißem Bande den Namenszug des Kaisers trug, während die französische Kolonie in dankbarer Erinnerung einen anderen gestiftet hatte.

Bald nach 10 Uhr nahmen unter klingendem Spiel die zur Feier und zur Parade befohlenen Truppen Aufstellung. Auf der Brücke, dem Denkmal gegenüber, standen Kadetten, den Aufgang zu der Brücke von der Börse zu, schnitt eine Kompagnie des Kaiser Alexander-Regiments ab, und bei dem Aufgange vom Schloßplatze zu nahm eine Kompagnie der Kaiser Franz-Grenadiere Aufstellung, während die Generalität, die Militärattachés der fremden Mächte und andere militärische Würdenträger zu beiden Seiten des Denkmals auf dem Bürgersteig der Brücke sich anordneten. Kurz vor 11 Uhr brachte eine Kompagnie des Kaiser Alexander-Regiments, dem das Musikkorps vorausmarschirte, die Standarte des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst und die Fahnen der vier Garde-Regimenter zu Fuß und der Garde-Grenadier-Regimenter Alexander und Franz nach dem der Langen Brücke. Unmittelbar vor dem Denkmal nahm der Standartenträger des Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" seinen Platz ein, an den Ecken des Denkmals und zu beiden Seiten des Standortes der Kürassiere die übrigen zur Feier auf der Brücke befohlenen Fahnenträger der bereits erwähnten Truppentheile, die ihre Geschichte auf die Zeit des Großen Kurfürsten zurückführen können, während die Feldzeichen der Truppen, welche an der Parade nach dem Akt auf der Langen Brücke theilnehmen sollten, bei diesen belassen waren, die in den benachbarten Straßen standen.

Von stürmischen Hochs begrüßt erschien Punkt 11 Uhr der Kaiser, vom Portal I. des Schlosses her, hoch zu Roß und in Kürassier-Uniform mit Panzer und blitzendem Helm geschmückt. In seiner Begleitung befanden sich der Kronprinz von Griechenland in der Majors-Uniform des 2. Garde-Regiments, die Prinzen Friedrich Leopold, Albrecht und Alexander, Herzog Ernst Günther von Schleswig, Prinz Maximilian von Baden, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Erbprinz von Meiningen, die Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, Aribert von Anhalt, Albert von Holstein-Glücksburg, die Erbprinzen von Hohenzollern und Reuß j. L. Kommandorufe ertönten, der Präsentirmarsch rauschte dahin, die Feldzeichen neigten sich und der Kaiser ritt in den auf drei Seiten von Truppen umstellten Raum vor dem Denkmal hinein, salutirend und den Truppen einen „guten Morgen" wünschend, welcher Gruß kraftvoll zurückschallte. Dann wandte sich der Kaiser an die vor dem Denkmal gruppirte Generalität, unter der sich die General-Feldmarschälle Graf Moltke und Graf Blumenthal, der Gouverneur Generaloberst v. Pape und der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau befanden. Nach Begrüßung der Generale, von denen er den Grafen Blumenthal durch einen Händedruck besonders auszeichnete, ritt der Kaiser auf die auf der anderen Seite der Brücke aufgestellten Kadetten zu, um dann eine kurze Ansprache zu halten. Von den Worten des Kaisers war bei der weiten Entfernung und dem herrschenden Winde wenig zu hören. Er erinnerte daran, daß der Große Kurfürst den Grundstein zu der Schöpfung des preußischen Heeres und damit auch zur Größe des Vaterlandes gelegt habe, und schilderte, wie aus dem Kurfürstenthum Brandenburg das Königreich Preußen und aus diesem das deutsche Reich hervorgegangen sei. Pflichttreue, unbedingter Gehorsam und Anhänglichkeit an das Herrscherhaus pries der Kaiser als die Kardinaltugenden des preußischen Soldaten, die in dem Großen Kurfürsten ihren Pfleger gefunden haben. Er ermahnte dazu, auf dieser vom Großen Kurfürsten vorgezeichneten Bahn fortzuschreiten. Der Kaiser schloß seine Rede unter dem Donner der Geschütze der Leibbatterie des ersten Gardefeldartillerie-Regiments, das 101 Salutschüsse feuerte, mit einem dreifachen Hoch auf Brandenburg, in welches die Truppen freudig einstimmten. Das Gewehr wurde präsentirt und darauf marschirten die Truppen, die an diesem Theil der Feier theilgenommen hatten, beim Kaiser vorbei, um an den Schloßfreiheit Aufstellung zu nehmen.

Gegen halb 12 Uhr begab sich der Kaiser an der Spitze der Generalität unter dem Hochrufen der in der Nähe des Schloßplatzes befindlichen Menschenmassen zur Abnahme der Parade auf dem Opernplatz. Die Truppen hatten zwischen dem Schlosse und dem Denkmal Friedrichs des Großen Aufstellung genommen. Bei der Ankunft des Kaisers wurde im Ganzen präsentirt und der Präsentirmarsch gespielt. Zuerst wurde die Kavallerie gesehen, dann die Artillerie und die Infanterie abgeritten. Sodann erfolgte der Vorbeimarsch in der Richtung des Brandenburger Thores, bei dem der Kaiser gegenüber dem Opernhause Aufstellung nahm. Die beim Denkmal gestandenen Fahnen und die Standarte, begleitet von je einem Offizier des Grenadier-Regiments No. 1 und des Leib-Kürassier-Regiments, defilirten zunächst mit der Musik des Regiments Alexander, schwenkten dann ab und nahmen rechts vom Kaiser Aufstellung. Es folgte die Kompagnie 2. Bataillons Alexander, bei welcher die Offiziere und Mannschaften der fremden Regimenter als Schließende eingetreten waren. Hieran schlossen sich die anderen Truppentheile.

Der Kaiser hat heute folgenden Armeebefehl erlassen:

Heute vor 250 Jahren bestieg Mein Ahnherr der Große Kurfürst den Thron Meiner Väter.

Sein Regierungsantritt bedeutet für Mein Haus und Preußen den Aufschwung zu politischer Macht, zur Wohlfahrt und zu hohen geistigen Bestrebungen; die Schaffung eines stehenden Heeres legte den Grund zu der militärischen Machtentfaltung des Staates.

Ich habe die Feldzeichen, welche aus jener glorreichen Zeit in der Armee vorhanden sind, hier um das Denkmal des Großen Kurfürsten versammelt, damit sie die Erinnerung wachrufen an seine Thaten und an diejenigen seines Heeres. Diese Thaten konnten nur vollbracht werden durch den Geist der Treue, der Gottesfurcht, des Gehorsams und der Tapferkeit, welche der Große Kurfürst in seinem Heere zu erwecken und zu erhalten wußte.

Dieser Geist ist durch mehr als zwei Jahrhunderte Eigenthum des Heeres geblieben; auf ihm beruht die Größe und Stärke des Vaterlandes; ihn zu bewahren und zu pflegen ist auch heute noch die heiligste Pflicht der Armee und im Hinblick auf den Großen Kurfürst von Brandenburg und sein ruhmreiches Heer soll und wird jeder Einzelne Meiner Armee dieser Pflicht eingedenk bleiben.

Berlin, den 1. Dezember 1890.

gez. Wilhelm R.

Deutschland.

Berlin, 1. Dezember.

— Am heutigen Vormittage um 9 Uhr 25 Minuten kam der Kaiser von der Station Wildpark aus nach Berlin, um den Tag über hierselbst zu verbleiben. Alsbald nach seinem Eintreffen im hiesigen Schlosse nahm der Kaiser einen kurzen Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke entgegen. Um 11 Uhr stieg der Monarch mit den Herren seiner Umgebung auf dem inneren Schloßhofe zu Pferde und begab sich von dort zunächst nach dem Denkmal des Großen Kurfürsten auf der hiesigen Kurfürstenbrücke zur Abhaltung der Feier der Erinnerung an die 250jährige Wiederkehr des Regierungsantritts des Großen Kurfürsten. Nachdem begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge durch das Königliche Schloß nach Unter den Linden, ritt dort zunächst die Fronten der Garde-Regimenter ab und nahm darauf vor der Universität Aufstellung, um, umgeben von den Prinzen und Fürstlichkeiten, der Generalität, den Militärbevollmächtigten und einer überaus glänzenden Suite, über die Regimenter des Gardekorps die Parade abzunehmen. Nach dem Vorbeimarsch kehrte der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung nach dem Schlosse zurück. Dort nahm derselbe nach der Frühstückstafel noch eine Reihe von Vorträgen entgegen. Später fand im Weißen Saal des Schlosses ein größeres Gala-Diner von circa 160 Gedecken statt, bei welchem die Tafelmusik von den Kapellen des Garde-Füsilier-Regiments und des Ersten Garde-Regiments z. F. ausgeführt wurde.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit dem Prinzen Waldemar gestern Vormittag in Kiel wieder eingetroffen.

— Die Besetzung der vier Regierungspräsidentenstellen in Koblenz, Trier, Frankfurt a. O. und Danzig wird nach einer Meldung der „Kr.-Ztg." in der Weise erfolgen, daß der Oberpräsidialrath v. Itzenplitz aus Breslau zum Regierungs-Präsidenten in Koblenz ernannt werden, der Regierungspräsident v. Heppe-Danzig nach Trier und der Regierungspräsident v. Puttkamer-Koblenz nach Frankfurt a. O. versetzt werden und der Ober-Regierungsrath v. Holwede-Posen, wie wir bereits gemeldet haben, als Regierungspräsident nach Danzig kommen wird.

— Zwischen den maßgebenden Personen des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses schweben Verhandlungen, welche die Feststellung der Tagesordnung des Reichstages dahin bezwecken, daß dem Abgeordnetenhause ermöglicht wird, die noch rückständigen ersten Lesungen der Reformgesetze ungestört zu beenden. Es lag ursprünglich in der Absicht, die erste Lesung des Reichshaushaltsetats im Reichstage schon am Donnerstag den 4. Dezember eintreten zu lassen; man wird sich aber wohl dazu verstehen, diese Verhandlung zu vertagen, bis der Landtag die erste Lesung des Schulgesetzes hinter sich hat, es sei denn, daß der Reichstag die Pause von 2—3 Tagen, welche im Abgeordnetenhause nach der ersten Lesung der Landgemeindeordnung eintreten soll, für die Etatsberathung ausnutzen will. Im Reichstag hofft man alle ersten Lesungen der bis jetzt vorliegenden Entwürfe vor Eintritt der Weihnachtsferien (etwa am 18. Dezember) abwickeln zu können.

Aus dem Gerichtssaal.

d. **Preßprozesse.** In Braunsberg hat das Schöffengericht den Redakteur der katholischen „Ermländischen Zeitung" Dr. Sieber zu 100 Mk. Geldstrafe, event. zehn Tagen Gefängniß wegen öffentlicher Beleidigung des Redakteurs der „Gazetta Olsztynska", Liszewski, verurtheilt. — Der „Dziennik Pozn." bringt heute den Wortlaut des Erkenntnisses der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 17. Okt. d. J., durch welches der verantwortliche Redakteur des genannten Blattes, J. N. v. Białoszynski, wegen Beleidigung der Lehrer Burzynski und Kahl zu Posen durch die Presse zu 100 Mk. Geldstrafe, event. zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist.

Lokales.

Posen, den 2. Dezember.

d. **Die Auswanderung von polnischen Arbeitern nach Brasilien** hat zwar schon erheblich nachgelassen; doch treffen aus Russisch-Polen noch immer Leute ein, welche mit ihren Familien dorthin auszuwandern beabsichtigen. So kam am 25. v. M. in Neidenburg (Westpreußen) eine ganze Schaar solcher Leute an, welche, als sie davor gewarnt wurden, dorthin auszuwandern, erklärten: sie wüßten ganz wohl, was sie in Brasilien zu hoffen hätten; denn ein fremder Herr (natürlich ein Agent) habe ihnen ein Schreiben vom h. Vater gezeigt und vorgelesen; danach bekäme jeder von ihnen in Brasilien 50 Morgen Land und Wald, 5 Kühe, 2 Pferde, 12 Schweine; alles Dies habe der h. Vater für sie gekauft. Schlimmer als in Rußland könne es in der ganzen Welt nicht sein; denn dort habe man ihnen den Glauben und den Besitz genommen, und jetzt verbiete man ihnen auch die Sprache.

d. **Die ärztliche Sektion des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften** feiert am 18. d. M. im Vereinssaale ihr 25jähriges Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit wird die vom Bildhauer Marcinkowski angefertigte Büste des verstorbenen hiesigen Sanitätsraths Dr. Matecki, welche in dem Saale aufgestellt wird, enthüllt werden.

Angekommene Fremde.

Posen, 2. Dezember.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Rodatz aus Lenschitz, Iffland und Frau aus Turowo, Stobwasser und Frau aus Gr. Lutom, Frau Luther und Tochter aus Marienrode, Mühlenbesitzerin Frau Dahlmann aus Obornik, Major a. D. Honrichs aus Berlin, Rentierin Mirels und Tochter aus Wreschen, Architekt Bertschy aus Kurland, K. p. Kammersänger Ernst aus Berlin, die Kaufleute Lemke aus Hamburg, Leisewitz aus Bremen, Goldschmidt aus Thorn, Hennig aus Chemnitz, Köhler aus Rawitsch, Lippmann aus Berlin, Fräulein Landek aus Wongrowitz.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesiger Baron v. Nathusius mit Frau aus Uchorowo, Frau von Martini aus Lukowo und Fräulein Schindowski aus Niepruszewo, Direktor Sternberg aus Manheim, Rentier Wobring ous Stolzendorf, die Fabrikanten Schewin aus Hamburg und Knothe aus Chemnitz, die Kaufleute Schwochtmann aus Hamburg, Langfeld, Brühl und Hinckeldeyn aus Berlin, Sievers aus Leipzig und Rosenberg aus Coesfeld.

Stern's Hotel de l'Europe. Ingenieur Collin aus Hamburg, die Kaufleute Zinndorf aus Lissa, Kitzing aus Görlitz und Loepel aus Stettin, Fabrikbesitzer Rohloff aus Küstrin, Inspektor Kallenburg aus Elberfeld, Apotheker Stolte aus Breslau und Oekonom Bastian aus Stargard.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute S. Ziegel und Frau aus Wongrowitz, J. Ziegel und Frau aus Schocken, Rosenberg aus Großfeld, Zweig aus Breslau, Kaphan aus Schroda, Radomski aus Sieradz i. P., Baer nebst Geschwister aus Janowitz.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer von Skórzewski aus Polen, v. Chełmicki aus Smieszkowo, Kaufmann Weiß aus Breslau, Propst Cieslinski aus Lubosz, Rechtsanwalt Bilewicz aus Danzig.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Leschek aus Wreschen, Titz und Bunte aus Zielenzig, Stern aus Ungarn, Hildebrand aus Usch, Grüttner und Pitmann aus Breslau.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Ludwig aus Halberstadt, Przybylski, Israel und Kröling aus Berlin, Ullmann aus Barmen, Eichenberg aus Eckertswaldau, Voigtmann aus Leipzig, Cengau aus Jankowitz, Dr. Schmidt aus Schokken und Cohn aus Breslau, und Schauspieler Trampfer mit Frau aus Wien.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Lichter aus Baetterode, Neumann und Wegner aus Stettin, Wojciechowski aus Posen, Garisch aus Breslau, Junge aus Berlin und Meyer aus Dresden und Proviantamtsassistent Boebel aus Posen.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 1. Dez. Hier ist Thauwetter eingetreten. Der Rhein ist seit gestern um 0,65 Meter gefallen.

Straßburg i. Els., 1. Dezbr. Durch Verfügung des Unterstaatssekretärs v. Schraut und mit Genehmigung des Reichskanzlers wurde die Einfuhr von italienischem Rindvieh in die Schlachthäuser der größeren Städte des Reichslandes gestattet.

Weimar, 1. Dez. Der Großherzog ist heute Vormittag nach dem Haag zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten abgereist; in Kassel wird sich ihm der Erbgroßherzog anschließen.

Wien, 1. Dez. Der Nieder-Oesterreichische Landtag nahm Art. 1 des Gesetzentwurfs über die Vereinigung der Vororte mit Wien, welcher den Umfang des neuen Gemeindegebiets betrifft, unverändert an, nachdem der Statthalter gegenüber den vorliegenden Abänderungsanträgen erklärt hatte, die Regierung könne der Ziehung einer engeren Grenze nicht zustimmen. Art. 2, betreffend die Eintheilung in Bezirke, wurde gleichfalls unverändert angenommen.

Helsingfors, 1. Dez. Da Thauwetter eingetreten ist, werden die Zugänge zu den Häfen durch Eisbrecher freigemacht.

Haag, 1. Dez. Der königliche Leichenzug ist um 4 Uhr auf dem Staatsbahnhofe eingetroffen, wo ihn die Minister, die Behörden und die Truppen der Garnison erwarteten. Sodann wurde der Sarg unter Glockengeläute und Artilleriesalven durch 24 Unteroffiziere des Landheeres und der Marine in den prachtvollen Leichenwagen gehoben und nach dem Palais in Noordeinde gebracht. In den Straßen, welche der Trauerzug passirte, bildeten die Truppen Spalier. Um $5\frac{1}{4}$ Uhr traf der Zug im Palais ein, wo der Sarg alsbald in dem Trauergemache aufgebahrt wurde.

Luxemburg, 1. Dez. Staatsminister Eyschen wird morgen in Koblenz mit dem Großherzog zusammentreffen und sich mit demselben nach dem Haag begeben. Die Luxemburgische Regierung wird bei der Bestattung des Königs von Holland durch vier Mitglieder vertreten sein, die Kammer durch den Vorsitzenden und zwei durch das Loos bestimmte Deputirte, der Staatsrath durch zwei Mitglieder, die Hauptstadt durch den Bürgermeister.

Petersburg, 1. Dezbr. Unter der Bevölkerung von Tientsin beginnt es zu gähren. Durch die Ueberschwemmung brotlos geworden, droht der Pöbel, die Europäer umzubringen und dann nach Peking zu ziehen, um mit dem Kaiser Abrechnung zu halten. Uebrigens ankerten gegenwärtig vor Tientsin zum Schutze der Europäer vier chinesische und je ein französisches und amerikanisches Kriegsschiff.

Bern, 1. Dez. Heute ist die Bundesversammlung zusammengetreten. Im Ständerath gedachten der Alterspräsident in einer Eröffnungsrede mit warmen Worten der Entdeckung Kochs. Zum Präsidenten wurde sodann im dritten Wahlgange Kellerberger von Aargau (freisinnig) gewählt; Vizepräsident wurde Goettisheim von Basel (radikal). — Im Nationalrath finden die Wahlen morgen statt.

Paris, 1. Dez. Die vierte Subkommission des Zollausschusses erhöhte die Zölle auf Steingeschirre und bemalte Fayencen.

Die Deputirten Leydet und Peytral brachten ein Amendement zum Finanzbudget ein betreffs Aufhebung des Zündmonopols.

Der Ministerpräsident Freycinet befindet sich besser. — Der Generalrath der Seine bewilligte 2000 Frcs. für das Garibaldi-Monument.

Brüssel, 1. Dez. Vom Kongo eingetroffene Nachrichten berichten, daß größere Banden arabischer Sklavenhändler, welche sich gegen den Sankuru in Bewegung gesetzt hatten, mit erheblichen Verlusten durch die Truppen des Lagers am Sankuru unter dem Befehl des belgischen Lieutenants Descamps zurückgeworfen wurden. — Bei Banana sind bedeutende Vorräthe von Feuerwaffen, welche für Rechnung der „Nieuwe Afrikaansche Vennootschap" zu Rotterdam eingeführt werden sollten, angehalten und mit Beschlag belegt.

London, 1. Dez. Der katholische Klerus in Cork hat sich gegen Parnell erklärt, ebenso sprachen sich die Erzbischöfe von Dublin und Cashel für die Nothwendigkeit des Rücktritts Parnells aus. Man glaubt, daß in der heutigen Sitzung der irischen Fraktion die Mehrheit sich gegen Parnell entscheiden, daß Letzterer aber auch fernerhin die Führerschaft der ihm treu bleibenden 22 Deputirten behalten werde. Gladstone gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verbindung zwischen der liberalen Partei und den irischen Nationalisten ohne Parnell auch ferner bestehen bleibe.

London, 1. Dez. Parnell ist zunächst noch nicht nach Cork abgereist; er beabsichtigt vielmehr, der heute Nachmittag hier stattfindenden Versammlung der irischen Deputirten beizuwohnen.

Dublin, 1. Dezbr. In einer heute stattgehabten Versammlung der nationalistischen Partei angehörenden Mitglieder der hiesigen Munizipalität wurde mit 29 gegen 12 Stimmen eine Resolution beschlossen, in welcher erklärt wird, daß Parnell Chef der nationalistischen Partei bleiben solle.

Washington, 1. Dez. Der Kongreß hat heute seine Sitzungen eröffnet. Präsident Harrison richtete an denselben eine Botschaft, welche die freundschaftlichen Beziehungen der Union zu allen Nationen Europas und des Orients erwähnt und besagt, die Bande des Wohlwollens und der Interessengemeinschaft, welche die Vereinigten Staaten mit den übrigen amerikanischen Staaten verbänden, seien durch den in Washington stattgehabten panamerikanischen Kongreß sichtlich verstärkt worden. Präsident Harrison giebt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß das von der internationalen Konferenz vorgeschlagene Schifffahrts-Reglement von allen Mächten angenommen werde, und bezeugt seine Sympathie der Antisklaverei-Konferenz, deren Beschlüsse dem Senate unterbreitet würden, sobald Holland seine Zustimmung gegeben haben würde.

Washington, 1. Dez. Die Botschaft des Präsidenten Harrison an den Kongreß erklärt es für nothwendig, noch einige Monate abzuwarten, um die Wirkung der Silber-Akte auf die vom Silber abhängigen Werthe festzustellen, vorläufig habe dieses Gesetz im Allgemeinen einen wohlthätigen Einfluß auf die Geschäfte ausgeübt. Der beträchtliche Goldvorrath in den Vereinigten Staaten werde den Abschluß einer internationalen Vereinbarung über den uneingeschränkten Gebrauch des Silbers fördern, sowohl in geprägtem wie in ungeprägtem Silber. Bezüglich der Mac-Kinley Bill erklärt die Botschaft, es wäre nicht zweckmäßig, an derselben Veränderungen vorzunehmen, bevor nicht eine allgemeine und vollständige Erfahrung über ihre Wirkung vorliege. Bisher sei nicht bewiesen, daß der Tarif den Interessen des Handels und der Industrie der Vereinigten Staaten abträglich sei, eher das Gegentheil.

London, 1. Dez. Der Union-Dampfer „Tartar" ist heute auf der Ausreise von Lissabon abgegangen.

Der Castle-Dampfer „Conway Castle" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Der Union-Dampfer „Pretoria" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Berlin, 1. Dezbr. Bei der heutigen Galatafel anläßlich des Gedenktages des Großen Kurfürsten hielt der Kaiser einen Toast. Nach einem historischen Rückblick auf die damalige Zeit hob der Kaiser hervor, was der Kurfürst für die militärische und sittliche Hebung des Volkes gethan; seine Schöpfungen bildeten die Basis, auf welcher das Reich auferstand; er wiederholte Friedrichs des Großen Worte, „der Mann hat viel gethan" und rufe besonders den Herren vom Regiment „Großer Kurfürst" zu: Wir wollen fortfahren auf der Bahn meines großen Ahnherrn und festhalten an der Gottesfurcht, der Treue, der Hingebung und dem Gehorsam; er trinke auf das Wohl Brandenburgs. Hierauf folgte ein dreimaliges Hurrah!

Wien, 2. Dez. Der „Presse" zufolge findet morgen im Ministerium des Auswärtigen eine Sitzung der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelskonferenz statt, bezüglich des Handels-Vertrages mit Deutschland; derselben folgt am Nachmittag eine Konferenz der deutschen und österreichisch-ungarischen Delegirten.

London, 1. Dez. Bei der heutigen Versammlung der irischen Abgeordneten im Unterhause präsidirte Parnell. Sexton beantragte dessen Demission. Parnell lehnte ab und erklärte, er habe das irische Volk hinter sich und werde nicht vor dieser Versammlung demissioniren. Hierauf wurde die Sitzung kurz abgebrochen.

Bukarest, 1. Dezbr. In der Kammer verlangte die Opposition unter dem Vorwande einer angeblichen Demission des Ministeriums die Vertagung der Sitzung; nachdem die Regierung erklärt, das Kabinet habe seine Demission nicht gegeben, wurde die Vertagung abgelehnt. Im Senate gab der Ministerpräsident eine entsprechende Erklärung ab.

Marktberichte.

Bromberg, 1. Dezember. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) **Weizen:** gute, gesunde Mittelqualität 178 — 188 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 160—170 Mk., feinster über Notiz. — Gerste unveränd. nach Qual. 130—145 Mk., gute Brauwaare 146—152 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 61,50 Mk., 70er 42,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 1. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	20 —	19 80	19 40	18 90	18 40	17 90
Weizen, gelber n.		19 90	19 70	19 40	18 90	18 40	17 90
Roggen		17 80	17 50	17 30	17 10	16 60	16 10
Gerste		17 10	16 50	15 50	15 —	14 40	13 40
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		13 50	13 30	13 10	12 90	12 70	12 50
Erbsen		17 —	16 50	16 —	15 50	15 —	14 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 23,80 — 21,90 — 19,60 Mark.

Winterrübsen 23,20 — 20,20 — 19,— Mark.

Dotter 20,— — 19,— — 18,— Mark.

Schlaglein 21,50 — 20,— — 18,— Mark.

** **Leipzig,** 1. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Dezember 4,30 M., per Januar $4,27\frac{1}{2}$ M., per Februar $4,27\frac{1}{2}$ Mk., per März $4,27\frac{1}{2}$ M., per April 4,25 M., per Mai 4,25 M., per Juni 4,25 M., per Juli 4,25 M., per August 4,25 M., per Sept. 4,25 M., per Oktober 4,25 M., per November 4,25 M. Umsatz 35 000 Kilogramm. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
2. Nachm. 2	766,3	W leiser Zug	bedeckt	+ 0,3
2. Abends 9	763,7	S leicht	bedeckt	— 0,3
3. Morgs. 7	760,2	SO mäßig	bedeckt	— 2,3

Am 1. Dezbr. Wärme-Maximum + 0,6° Cels.
Am 1. = Wärme-Minimum — 2,4° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Dezber. Morgens 1,76 Meter
= = 1. = Mittags 1,74 =
= = 2. = Morgens 1,70 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 1. Dez. Geschäftslos.

$3\frac{1}{2}$ %ige L.-Pfandbriefe 97,20, 4 %ige ungarische Goldrente 90,00, Konsolidirte Türken 18,20, Türkische Loose 79,00, Breslauer Diskontobank 105,00, Breslauer Wechslerbank 104,00, Schlesischer Bankverein 122,50, Kreditaktien*) 166,00, Donnersmarckhütte 83,50, Oberschlesische Eisenbahn 91,00, Oppelner Zement 106,00, Kramsta 130,75, Laurahütte 137,00, Verein. Oelfabr. 96,10, Oesterreichische Banknoten 177,10, Russische Banknoten 235,30. *) per ultimo.

Schles. Zinkaktien 200,25, Oberschles. Portland-Zement 122,50, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 124,30, Flöther Maschinenbau 118,00.

Frankfurt a. M., 1. Dezbr. Effekten-Sozietät (Schluß). Kreditakt. $267\frac{7}{8}$, Franzosen $216\frac{1}{4}$, Lombarden $121\frac{1}{4}$, Galzier —,—, Egypter 97,10, 4% ungar. Goldrente 90,20, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 161,20, Diskonto-Kommandit 210,60, Dresdner Bank 154,80, Laurahütte 138,50, Gelsenkirchen 174,00, Courl Bergwerk 102,—, Griechische Monopol-Anleihe —,—, Darmstädter Bank 154,80, Deutsche Bank —,—, Mexikaner —,—, Argentinier —,—, Türkische Tabaksaktien —,—, Berliner Handelsgesellschaft 157,00. Sehr fest.

Privatdiskont $5\frac{1}{4}$ Prozent.

Wien, 1. Dez. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 356,00, österr. Kreditaktien 304,00, Franzosen 245,75, Lombarden 137,50, Galizier 204,00, Nordwestbahn —,—, Elbethalbahn 224,00, österr. Papierrente 88,80, do. Goldrente 108,00, 5proz. ungar. Papierrente 99,65, 4proz. do. Goldrente 102,25, Marknoten $56,62\frac{1}{2}$, Napoleons $9,12\frac{1}{2}$, Bankverein 117,75, Tabaksaktien 145,75, Alpine Montan 91,90, Unionbank 241,50, Länderbank 219,80. Fest, Kreditakten auf das Gerücht von der Umwandlung der Kohlenwerke der Ferdinand-Nordbahn in eine Aktiengesellschaft steigend.

Paris, 1. Dezbr. (Boulevard-Verkehr.) 3% Rente $94,87\frac{1}{2}$, Italiener 93,85, 4% ungar. Goldrente —,—, Türken 18,40, Türkenloose —,—, Spanier —,—, Egypter 483,12, Banque Ottomane 613,12, Rio Tinto 584,37, Tabaksaktien —,—, Lombarden 312,50, Suez-Kanal-Aktien 2397, III. Orient-Anleihe 78,37. Ruhig.

London, 1. Dezbr., Abends. Preußische Consols 105, engl. $2\frac{3}{4}$prozent. Consols $96\frac{7}{8}$, konv. Türken $18\frac{1}{4}$, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) $97\frac{1}{2}$, Italiener $93\frac{1}{4}$, 4proz. ungarische Goldrente $90\frac{1}{8}$, 4proz. unific. Egypter $95\frac{7}{8}$, Ottomanbank $14\frac{5}{8}$, 6proz. konsol. Mexikaner alte $92\frac{1}{4}$, neue Mexikaner $2\frac{1}{4}$proz. perde Silber $48\frac{3}{4}$, Lombarden —,—, $3\frac{1}{8}$proz. Egypter —, De Beers —,—, Rio Tinto —,—, Suezaktien —, Canada Pacific —,—, $4\frac{1}{2}$proz Rupees —.

In die Bank flossen heute 130 000 Pfund Sterl.

Petersburg, 1. Dezbr. Wechsel auf London 85,45, Russ. II. Orientanleihe $104\frac{1}{4}$, do. III. Orientanleihe $106\frac{1}{2}$, do. Bank für auswärtigen Handel $277\frac{1}{2}$, Petersburger Diskontobank 605, Warschauer Diskontobank —, Petersburger intern. Bank 501, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 136, Große Russ. Eisenbahn 213, Kursk-Kiew-Aktien —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien $113\frac{1}{2}$.

Rio de Janeiro, 1. Dez. Wechsel auf London $22\frac{1}{16}$.

Produkten-Kurse.

Bremen, 1. Dez. Petroleum. (Schlußbericht) behaup., Standard white loko 6,30 Br.

Norddeutsche Wollkämmerei 200 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 147 Gd.

Hamburg, 1. Dez. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Dez. 12,40, per März 1891 12,97½, per Mai 13,27½, per August 13,55. Ruhig.

Hamburg, 1. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. 83¼, per März 77½, per Mai 76. per Sept. 73. Ruhig.

Hamburg, 1. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 184—196. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 178—190, russischer loko fest, 134—138. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 60. — Spiritus fest, per Dezbr. 32 Br., per Dezember-Januar 31¾ Br., per April-Mai 31¾ Br., per Mai-Juni 31½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,25 Br., per Dezemb. 6,15 Br., 6,10 Gd. — Wetter: Heiter, Frost.

Köln, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per März 19,65, per Mai 19,95. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per März 17,30, per Mai 17,25. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 59,60.

Pest, 1. Dezbr. (Produktenmarkt.) Weizen loko matter, per Frühjahr 8,03 Gd., 8,05 Br. Hafer per Frühjahr 7,27 Gd., 7,29 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,27 Gd. 6,29 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,50 a 13,60. Wetter: Bewölkt.

Paris, 1. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 26,30, per Januar 26,30, per Januar-April 26,50, per März-Juni 26,60. Roggen fest, per Dezember 17,20, per März-Juni 17,80. Mehl fest, per Dezember 58,30, per Januar 58,40, per Januar-April 58,50, per März-Juni 58,70. Rüböl ruhig, per Dezember 63,75, per Januar 64,00, per Januar-April 64,75, per März-Juni 65,00. Spiritus träge, per Dezember 37,00, per Januar 37,50, per Januar-April 38,25, per Mai-August 39,50. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Dez. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% fest, loko 33,00 a 33,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 36,25, per Januar 36,50, per Januar-April 36,87½, per März-Juni 37,50.

Havre, 1. Dez. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unregelmäßig.

Rio 17 000 Sack, Santos 15 000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Havre, 1. Dez. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 104,75, per März 1891 98,25, per Mai 96,00. Schwach.

Amsterdam, 1. Dez. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 1. Dez. Java-Kaffee good ordinary 58.

Amsterdam, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 221, per Mai —. Roggen loko unverändert, do. auf Termine fest, per März 157 a 158, per Mai 154 a 155. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 30½, per Mai 1891 $29\frac{5}{8}$, per Herbst 29¾.

Antwerpen, 1. Dez. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., per Dezember 15¾ bez., $15\frac{7}{8}$ Br., per Januar 16¼ Br., per Januar-März 16¼ Br. Ruhig.

London, 1. Dez. 96pCt. Javazucker loko 14¾ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12½ ruhig. Centrifugal Kuba —.

London, 1. Dez. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 1. Dez. Heute findet keine Wollauktion statt. — Wetter: Nebel.

London, 1. Dez. Chili-Kupfer $55\frac{3}{8}$, per 3 Monat $55\frac{7}{8}$.

London, 1. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 22. bis zum 28. November: Englischer Weizen 3467, fremder 67 833, englische Gerste 1903, fremde 13 183, englische Malzgerste 16 503, fremde —, englischer Hafer 2483, fremder 67 372 Orts. Englisches Mehl 20 376, fremdes 26 543 Sack und 10 Faß.

London, 1. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen stetig, übrige Artikel fest, Mais sehr fest, ziemlich gefragt, ¼ sh. theurer.

Glasgow, 1. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 11½ d.

Glasgow, 1. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4040 Tons gegen 9070 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Bradford, 1. Dez. Wolle fest, jedoch noch unter London, Garne und Stoffe ruhiger bei weichender Tendenz.

Liverpool, 1. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner träge, Surats ruhig.

Middl. amerikanische Lieferungen: Dezember-Januar $5\frac{3}{64}$ Käuferpreis, Januar-Februar $5\frac{1}{8}$ Werth, Februar-März $5\frac{11}{64}$ Verkäuferpreis, März-April $5\frac{7}{32}$ do., April-Mai 5¼ do., Käuferpreis, Mai-Juni — do., Juni-Juli — do., Juli-August $5\frac{23}{64}$ Verkäuferpreis.

Berlin, 2. Dez. Wetter: Frost.

Newyork, 1. Dez. Rother Winterweizen per Dezember 1 D. $03\frac{3}{8}$ C., per Januar 1 D. $04\frac{5}{8}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 1. Dez. Die heutige Börse eröffnete in weniger fester, theilweise lustloser Haltung. Die Spekulation zeigte sich zurückhaltend und Geschäft und Umsätze bewegten sich Anfangs in engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen aus dem gestrigen Privatverkehr vorliegenden Tendenzmeldungen lauten nicht günstig und die heute festere Wiener Meldung blieb auf die Stimmung hier einflußlos. Nichtsdestoweniger gewann der Verkehr hier weiterhin theilweise etwas lebhafteren Charakter und unter kleinen Schwankungen trat ziemlich allgemein eine Befestigung der Haltung hervor.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung auf für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; 3proz. Reichs- und Preußische konsol. Anleihe steigend; fremde festen Zins tragende Papiere zumeist behauptet, auch ausländische Staatsfonds und Renten.

Der Privatdiskont wurde mit 4¾ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien mäßig lebhaft und nach schwächerem Beginn in festerer Haltung um; auch Franzosen und Lombarden waren Anfangs schwach, dann fester und wie Dux-Bodenbach, Elbethalbahn, Galizier, Schweizerische Bahnen verhältnißmäßig belebt.

Inländische Eisenbahnaktien ruhig und schwächer, wie Mainz-Ludwigshafen, Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka.

Bankaktien in den Kassenwerthen ruhig, die spekulativen Devisen setzten zumeist schwächer ein, befestigten sich aber weiterhin und gingen in Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheilen, Aktien der Deutschen Bank 2c. lebhafter um.

Industriepapiere zumeist sehr ruhig und ziemlich behauptet Montanwerthe Anfangs matter, später anziehend und lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Dez. In **Weizen** war das Geschäft heute wieder recht still, doch hielten sich Preise sehr fest; Dezember gewann ¼ Mark, Frühjahr ¾ M. In **Roggen** war der Verkehr sehr belebt bei steigenden Preisen, der geringe Platzvorrath wirkte namentlich für den laufenden Monat stimulirend, und es besserten sich die Preise dafür um 3 M.; der April-Mai-Termin zog um 1½ M. an. **Hafer** still, aber behauptet. **Roggenmehl** fest und höher. **Rüböl** sehr still. **Spiritus** loko gut zugeführt und fast unverändert. Termine lustlos und in schwacher Haltung.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine ruhig. Gekündigt 2500 Tonnen. Kündigungspreis 194,5 M. Loko 185—196 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 Mark, per diesen Monat 194,25—195 bis 194,25 bezahlt, per Dezember-Januar —,—, per März-April —, per April-Mai 193—,5—193 bez., per Mai-Juni 193,75 bez., per Juni-Juli — bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 181,5. Loko 176 bis 186 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 182 M., inländischer mittel 180—181, guter 181,5—182,5 ab Bahn bez., hochfeiner 183 ab Bahn bez., per diesen Monat 180—183 bis 182,5 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar 1891 — bez., per April-Mai 169,75—171,25—171 M. bez., per Mai-Juni — bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 136 bis 200 M. nach Qualität. Futtergerste 138—148 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine gut behauptet. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 143,5 M. Loko 140 bis 158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 140—148, feiner 149 bis 155 ab Bahn bez., per diesen Monat 143,25—143,75 M. bez., per Dezember-Januar —. per Februar-März —, per April-Mai 141,75—142 bezahlt, per Mai-Juni —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine ohne Umsatz. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 138,5 M. Loko 139 bis 146 M. nach Qualität, per diesen Monat 138,5 bez., per Dezember-Januar —, per Februar-März, per April-Mai 1891 131 M., per Mai-Juni —.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 144—148 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 25,3—,5 M. bez., per Dezember-Januar 25—,2 M. bezahlt, per Januar-Februar 1891 24,85—25 bezahlt, per Februar-März — bez., per April-Mai 1891 23,85—24 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Nov.-Dezember —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 58—58,2 bez., per April-Mai 57,6—57,5 M. bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 62,5 M. bez., per diesen Monat —, per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 43,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gekündigt 150000 Liter. Kündigungspreis 42,8 M. Loko mit Faß abgelaufene Kündigungsscheine vom 27. November 42,1 bez. per diesen Monat 42,7 bis 42,9 bis 42,6 Mark bez., per Dezember-Januar 43—42,6 bez., per Januar-Februar 1891 43—42,8 bez., per April-Mai 43,8—43,6—43,7—43,4—43,5 bezahlt, per Mai-Juni 44—43,8 bezahlt, per Juni-Juli 44,5—,3 bezahlt, per Juli-August 45—44,8 bez., per August-September 45,5—45,3 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,0, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,5—25,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,5—25,5 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 1.

Amsterdam	2½	8 T.	168,30 bz
London	5	8 T.	20,34⁵ bz
Paris	3	8 T.	80,45 bz
Wien	4½	8 T.	176,50 bz
Petersburg	6	3 W.	235,00 bz
Warschau	6	8 T.	235,50 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,29 G.
20 Francs-Stück	16,115 G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,335 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,55 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	176,75 bz
Russ. Noten 100 R.	235,95 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Dtsche. R.-Anl.	4	105,00 bz G.
	do. do.	3½	97,50 bz G.
	do. do.	3	86,70 G.
	Prss. cons. Anl.	4	104,80 bz
	do. do.	3½	97,80 bz
	do. do.	3	85,90 bz
	Sts.-Anl. 1868	4	101,60 bz
	Sts-Schld-Sch.	3½	99,70 bz
	BerlStadt-Obl.	3½	95,60 bz G.
	do. do. neue	3½	97,25 G.
	Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe	Berliner	5	115,00 G.
Pfandbriefe	do.	4½	109,80 G.
Pfandbriefe	do.	4	103,00 G.
Pfandbriefe	do.	3½	96,90 bz
Pfandbriefe	Ctrl. Ldsch	4	
Pfandbriefe	do. do.	3½	95,50 3½ 84,50
Pfandbriefe	Kur. u Neumrk. neue	3½	96,00 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss	3½	95,40 bz G.
Pfandbriefe	Pommer.	3½	97,30 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Posensch.	4	101,50 B.
Pfandbriefe	do.	3½	96,50 G.
Pfandbriefe	Schl. altl.	3½	97,10 G.
Pfandbriefe	do. do.	4	
Pfandbriefe	ldschl. LtA.	3½	97,00 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. do. neu	3½	97,00 bz
Pfandbriefe	do. do. I. II.	4	
Pfandbriefe	Wstp Rittr	3½	95,90 G.
Pfandbriefe	do. neul. II.	3½	95,90 G.
Renten	Pommer.	4	101,75 G.
Renten	Posensch.	4	101,75 G.
Renten	Preuss.	4	102,00 B.
Renten	Schles.	4	101,75 G.
	Bad. Eisenb.-A.	4	
	Bayer. Anleihe	4	104,30 G.
	Brem. A. 1890	3½	
	Hmb. Sts. Rent.	3½	96,00 B.
	do. do. 1886	3	
	do. amort Anl.	3½	
	Sächs. Sts. Anl.	4	
	do. Staats-Rnt	3	86,90 bz G.
	Prss. Präm-Anl	3½	172,00 bz
	H.Pr.-Sch. 40 T.	—	Ziehung.
	Bad Präm.-An.	4	137,10 G.
	Bayr Pr.-Anl.	4	138,10 G.

Brnsch. 20. T.L.	—	103,30 G.
Cöln-M. Pr.-A	3½	Ziehung.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	131,60 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,00 bz
Oldenb. Loose	3	127,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	71,50 kl. 73,25
do. do.	4½	63,00 kl. 63,00
Bukar. Stadt-A.	5	97,25 kl. 97,25
Buen. Air. G.-A.	5	74,30 kl. 75 25
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,00 kl. 97,00
do. do.		
do. do.	3½	91,50 bz
Finnländ. L.	—	60,50 bz
Griech. G.-A.	5	91,25 bz G.
do. neue	4	70,80 kl. 71,00
Italien. Rente	5	92,50 kl. 92,50
Kopenh. St.-A.	3½	94,00 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	76,25 kl. 76,25
Mexikan. Anl.	6	93,25 kl. 96,10
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	98,00 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 kl. 95,70
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,20 G.
do. do.	5	89,70 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,25 kl. 78,50
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	334,50 bz
do. 1860er L.	5	123,90 B.
do. 1864er L.	—	
Pester Stadt-A.	6	87,50 kl. 87 50
Poln. Pf-Br. I-IV	5	70,10 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	67,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	86,75 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. IV.		84,25 bz G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Obl.	6	101,25 kl. 101,25
do. fund. Obl.	5	101,50 kl. 102,75
do. do. amort.	5	99,00 kl. 99,10
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	87,00 kl. —,—
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	100,90 kl. 102,30
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,90 G.
Russ. Goldrent	6	107,20 bz
do. 1884 stpfl.	5	104,40 bz G.
I. Orient 1877	5	76,50 bz
II. Orient 1878	5	76,20 bz
III. Orient 1879	5	78,60 bz B.
Nikolai-Obl.	4	97,00 kl. 97,00
Pol. Schatz-O.	4	92,10 kl. 90,00
Prä.-Anl. 1864	5	173,50 bz
do. 1866	5	159,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. neue	4½	100,20 G.
Schwedische	4½	
Schw. d. 1888	3½	85,50 bz G.
do. 1890	3	94,75 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	
Serb. Gld-Pfdb.	5	92,50 bz
do. Rente	5	87,50 bz G.
do. do. neue	5	87,75 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	97,75 bz G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	74,25 bz G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,50 G.
do. do. C.	1	18,25 G.
do. do. 90	4	80,25 bz G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	79,30 bz G.
do. EgTrib-Anl	4½	97,60 G.
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	90,90 kl. 91,70
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,10 bz G.
do. do do.	4½	100,70 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	88,10 bz
do. Loose	—	254,90 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,20 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$2\frac{5}{8}$	66,25 bz
Altenbg.-Zeitz	$8\frac{4}{15}$	179,00 bz
Crefelder	4½	99,75 bz G.
Crefld-Uerdng	0	32,05 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	87,50 bz
Eutin-Lübeck	1½	50,10 bz G.
Frnkf.-Güterb.	½	87,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	226,00 bz
Lübeck-Büch.	7¾	162 50 bz G.
Mainz-Ludwsh	4⅔	113,50 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	52,30 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 bz G.
Ostpr. Südb.	3	79,25 bz
Saalbahn	⅓	
Stargrd-Posen	4½	102,25 bz
Weimar-Gera	0	20,10 bz
Werrabahn	3	73,60 bz
Albrechtsbahn	1	35,40 bz
Aussig-Teplitz	18½	430,00 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	209,20 bz
Canada Pacifb.	3	73,30 bz
Dux-Bodenb.	7½	235,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	90,30 G.
Graz-Köflach	7	115,60 G.
Kaschau-Od.	4	74,90 B.
Kronpr. Rud.	4¾	89,69 bz
Lemberg-Cz.	6¾	101,00 bz
Oesterr. Franz.	2,70	108,60 bz
do. Lokalb.	4	71,25 bz
do. Nordw.	4¾	97,90 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	106,10 bz
Raab-Oedenb.	½	29,75 bz
Reichenb.-P.	3,81	76,00 bz
Südöstr. (Lb.)	⅗	61,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,75 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	102,00 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	71,75 bz
Russ. Staatsb.	5	126,70 G.
do. Südwest.	5⅔	82,75 G.
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	229,25 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$6\frac{2}{5}$	165,00 bz G.
Gotthardbahn	$7\frac{1}{5}$	160 25 bz
Ital. Mittelm.	5½	110,25 bz G.
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb.	0,45	22,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	60,50 bz G.
Schweiz. Centr	$6\frac{3}{5}$	
do. Nordost	6	139,20 bz
do. Unionb.	5	121,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	67,50 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,00 G.
Bresl-Warsch.	2¼	53,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	
Dortm.-Ensch.	4½	110,75 bz
MarienbMlawk	5	108,70 B.
Mecklb. Südb.	4	31,75 bz
Ostpr. Südbah	5	112,53 bz G.
Saalbahn	5	109,40 B.
Weimar-Gera	3⅓	97,50 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 81	4	
Meckl Fr. Franz	3½	
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	
do. Em. v. 1879	4½	
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	88,50 G.
BuschGold-Ob	4½	103,60 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	90,80 B.
Dux-PragG-Pr.	5	106,25 G.
do.	4	98,00 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	87,00 G.
do. do. 1890	4	83,70 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,00 B.
Kronp Rudolfb	4	82,40 G.
do. Salzkammg	4	99,60 G.
Lmb Czernstfr	4	78,90 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,00 et bz
do. Staats-I. II	5	106,30 bz G.
do. Gold-Prio.	4	99,30 bz G.
do. Lokalbahn	4½	84,50 bz
do. Nordwestb	5	
do. NdwB. G.-Pr	5	106,00 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,75 B.
Rechenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	66,30 G.
do. Obligation.	5	103,75 bz G.
do. Gold-Prior.	4	98 00 B.
Chark.-Asow gar		
Chark. Krem. gar.	5	—,— kl. —,—
Gr. Russ. Eis. gar.	3	—,— kl. 80,75
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,70 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,90 bz G.
Kursk-Chark. 89	4	92,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,90 bz G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	93,00 bz G.
Losowo-Sebast.	5	97,00 bz
Mosco-Jaroslaw	5	74,75 G.
do. Kursk gar.	4	87,90 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,10 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,40 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	91,90 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	101,60 bz
Rjäsan-Koslow g	4	93,00 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,70 G.
Rybinsk-Bolog.	5	95,80 ll. 90,90
Schuja-Ivan. gar.	5	100,90 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	93,60 G.
Transkaukas. g.	3	82,20 kl. 82,20
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 kl. 100,90
Warsch-Wien II.	4	94,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	93,10 G.
Zarskoe-Selo	5	91,60 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,90 kl. 56,20
Serb. Hyp.-Obl.	5	91,80 bz G.
do. Lit. B.	5	88,30 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	60,75 kl. —,—
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96 75 bz
Northern Pacific	6	111,60 bz
San Louis-Francisco	6	104,90 bz
Southern Pacific	6	109,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	108,20 G.
do. do. II.	3½	105,40 B.
do. do. III. abg.	3½	95,30 G.
do. do. IV. abg.	3½	95,30 G.
do. do. V. abg.	3½	92,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	100,50 bz G.
do. do.	3½	93,75 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Cr. unkb (rz 110)	5	
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	4½	113,80 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,90 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,75 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	112,50 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	100,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,10 G.
do. do. do.	4	100,70 bz B.
do. do. do.	3½	94,20 bz
Schles-B.-Cr (rz. 100)	4	100,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,40 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	104,00 G.
do. do. (rz. 110)	4½	102,70 B.
do. do. (rz. 110)	4	98,60 bz G.
do do. (rz. 100)	4	98,50 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	$2\frac{1}{3}$	66,30 B.
Berl. Cassenver.	6	137 00 bz B.
do. Handelsges.	12	155,50 bz G.
do. Maklerver.	10	134,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	172,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	106,50 bz G.
do. Wechslerbk.	7	104,00 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	153,40 bz
do. do. junge	10½	153,50 bz
Deutsche Bank	10	155,50 bz
do. Genossensch	8	127,15 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	111,50 bz B.
Disc.-Command.	14	208,50 bz G.
Dresdener Bank	11	153,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	78,80 n. 91,50
Internat.-Bank	9	107,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	104,25 G.
Leipziger Credit	12	201,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	$5\frac{2}{3}$	109,50 G.
Maklerbank	9	124,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	129,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	107,50 bz
Nationalbk. f. D.	10	126,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	80,50 G.
Oester. Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	4	101,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	120,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,75 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,25 bz G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	108,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	$7\frac{1}{3}$	358,50 G.
do. Leihhaus	10	115,25 G.
Reichsbank	7	142,00 bz G.
Russische Bank	$6\frac{1}{5}$	78,00 bz
Schles. Bankver.	8	122,70 B.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

	Allg. Elekt.-Ges.	10	181,75 bz G.
	Anglo Ct. Guano	12½	149,00 bz G.
Bauges.	Berl.-Charl.	4	121,00 G.
Bauges.	City St.-Pr.	5	
Bauges.	Dtsche. Bau.	3⅓	84,50 B.
Bauges.	Hann. St.-P.	4	70,00 G.
	Bauges. Humb.	8	118,90 bz B.
	Moabit	7	114,50 B.
	Passage	5½	68,50 G.
	U. d. Linden	0	22,25 bz G.
	Berl. Elektr-W.	10	191,00 bz G.
	Berl. Lagerhof	0	75,25 bz G.
	do. do. St.-Pr.	5	111,25 bz G.
	Ahrens Br., Mbt	—	65,75 bz
	Berl. Bock-Br.	—	72,50 bz G.
	Schultheiss-Br	16	275,50 G.
	Bresl. Oelw.	4¾	96,10 G.
	Deutsch. Asph.	3	70,00 G.
	Dynamit Trust.	8½	156,25 bz
	Erdmannsd. Sp	6½	92,50 G.
	Fraust. Zucker	—	101,50 bz G.
	Glauz. do.	$8\frac{2}{3}$	107,20 bz
	Gummi Harbg.-Wien	29	267,25 bz
	do. Schwanitz	14½	198,50 G.
	do Voigt Winde	6	128,50 G.
	do. Volpi Schlüt	$6\frac{1}{3}$	105,50 G.
	Hemmoor Cem	13	141,00 bz B.
	Köhlm. Strk.	—	223,00 B.
	Körbisdf-Zuck.	5	98,10 G.
	Löwe & Co.	18	302,00 bz G.
	Bresl. Linke	12	170,00 et bz G.
	do. Hofm.	12	168,00 G.
	Germ-Vrz.-Akt	—	99,10 G.
	Görlitz cv.	13	146,75 G.
	Görl. Lüdr.	13	162,75 bz
	Grusonwrk.	—	152,00 bz G.
	H. Paucksch	8	
	Schwarzkopff.	16	253,50 bz G.
	Stettin. Vulk.-B	0	108,80 G.
	Sudenburg	20	278,00 bz
	O.-Schl. Cham.	10	
	do. Portl.-Cem	10	122,00 bz G.
	Oppeln Cem-F.	7	106,00 bz G.
	do. (Giesel)	10	122,00 bz G.
	Gr. Berl. Pferdb	12½	256,50 bz
	Hamb. Pferdeb	5	122,50 G.
	Potsd. cv Pfdrb	5½	104,00 a 33,00
	Posen. Sprit-F.	4	
	Rositzer Zuck.	7	
	Schles. Cem.	14½	136,25 bz G.
	Stett Bred. Cem	7	130,00 G.
	do. Chamott.	25	363,50 B.
	Bgw. u. H.-Ges.		
	Aplerbecker	12	190,00 bz G.
	Berzelius	6½	119,00 bz G.
	Bismarckhütte	18	186,00 bz G.
	Boch Gussst-F.	—	154,75 bz
	Donnersmrck	4	108,25 a 83,50
	Dortm. St-Pr. A	—	86,60 bz G.
	Gelsenkirchen	7	173,50 bz
	Hibernia	8½	177,10 j 161,60
	Hörd St.-Pr.-A.	—	69,50 bz G.
	Inowracl. Salz	0	39,10 G.
	König u. Laura	11	137,00 bz G.
	Lauchham. cv.	13	137,90 a 109,50
	Louis. Tief St Pr	—	151,90 bz B.
	Oberschl. Bd.	6	91,25 bz G.
	do. Eisen-Ind.	14	163,50 bz G.
	Redenh. St.-Pr.	7	84,75 bz G.
	Riebeck. Mont.	15	181,50 bz
	Schles. Kohlw.	0	62,00 bz G.
	do. Zinkhütt.	13	260,50 bz B.
	do. do. St.-Pr.	13	200,30 bz
	Stolb. Zk.-H.	2½	68,50 G.
	do. St.-Pr.	7½	129 50 bz G.
	Tarnowitz cv.	0	20,75 bz G.
	do. do. St.-Pr.	7	72,50 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.